

Das Magazin der Lebenshilfe Landshut e.V.



## Titelthema

# Gemeinsam durch die Coronakrise



3	<b>Vorwort</b>
4	<b>Titelthema</b>
10	<b>Geschäftsstelle</b>
11	<b>Pestalozzischule</b>
14	<b>Haus der Lebenshilfe GmbH</b>
18	<b>Landshuter Werkstätten GmbH</b>
20	<b>Offene Behindertenarbeit</b>
22	<b>Ausstellungen</b>
23	<b>Informationen</b>



## **Herausgeber**

Lebenshilfe Landshut e. V.  
Spiegelgasse 207 / 84028 Landshut  
Tel.: 08 71 / 97 40 58 0  
Fax: 08 71 / 97 40 58 99  
geschaeftsstelle@lebenshilfe-landshut.de  
www.lebenshilfe-landshut.de

## **Vorstand**

Josef Deimer (Vorsitzender)  
Kornelia Fröschl (stellvertr. Vorsitzende)  
  
Prof. Dr. Rolf-Dieter Filler  
Eveline Hohenester  
Gisela Landes  
Willibald Löw  
Dr. Anna Maria Moratscheck  
Anton Senger  
Hans-Peter Summer  
Stefan Tutsch  
Ursula Weger

## **Geschäftsführung Lebenshilfe Landshut e.V. und Tochtergesellschaften**

Dr. Hannelore Omari

## **Redaktion**

Dr. Hannelore Omari  
Isabelle Brickum-Peer  
Melanie Kühn

## **Layout und Herstellung**

Isabelle Brickum-Peer  
(Leitung Öffentlichkeitsarbeit)

## **Druck**

Dullinger, Landshut

## **Spendenkonto**

IBAN: DE79 7435 0000 0000 0179 06  
SWIFT-BIC: BYLADEM1LAH  
Sparkasse Landshut

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der  
Lebenshilfe Landshut,

ein außergewöhnliches Jahr geht dem Ende zu. Normalerweise berichten wir an dieser Stelle von vielen interessanten und fröhlichen Ereignissen während des Kalenderjahres. Diesmal widmen wir unsere Vereinszeitschrift dem zentralen Thema des Jahres 2020 „Gemeinsam durch die Corona-Krise“.

Unser Titelthema drückt schon die wesentlichen Informationen aus. Es war ein Jahr der Krisen mit vielen schwierigen Situationen, finanziellen Unwägbarkeiten und zahlreichen Hürden, die es zu überwinden galt. Es war das Jahr des SARS-CoV-2-Virus mit vielen neuen Fragestellungen, Schutzmaßnahmen, sozialer Distanz, Ängsten und unklaren Entwicklungen. Aber es war auch das Jahr der Gemeinsamkeit, der großen Solidarität, des erfolgreichen Krisenmanagements auf allen Ebenen und der gegenseitigen Unterstützung innerhalb unserer Einrichtungen und zwischen unseren Einrichtungen. Unsere Leiterinnen und Leiter sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Großartiges geleistet. Eine große Hoffnung ist in Erfüllung gegangen, bisher sind die bekannt gewordenen Infektionen und Erkrankungen bei unseren Mitarbeitern und Betreuten erfolgreich überwunden worden. Ein Glücksfall, für den wir unendlich dankbar sind.

Weiter ist es uns gelungen, Kurzarbeit und Lohnkürzungen bei unseren hauptamtlichen Mitarbeitern und unseren Werkstattmitarbeitern zu vermeiden.  
Das Jahr 2020 hat uns finanziell geschwächt, aber unsere Lebenshilfe-Familie ist menschlich gestärkt daraus hervorgegangen.

Noch ist es der Antigen-Schnelltest, der uns aktuell beschäftigt, schon bald wird es die Vorbereitung auf die neue Impfung sein. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen und blicken positiv in die Zukunft.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen gesunden und friedvollen Jahresabschluss.



Josef Deimer,  
Vorsitzender der  
Lebenshilfe Landshut e.V.  
und Tochtergesellschaften



Dr. Hannelore Omari  
Geschäftsführerin der  
Lebenshilfe Landshut e.V.  
und Tochtergesellschaften

## Gemeinsam durch die Coronakrise



### Eine Zeit der beispiellosen Herausforderungen

**Als das Jahr 2020 begann und erste Nachrichten über das Coronavirus um die Welt gingen, ahnte niemand, dass sich bereits im Frühjahr der Alltag in den Lebenshilfe-Einrichtungen drastisch verändern würde. Wir blicken auf eine Zeit mit nie dagewesenen Herausforderungen zurück.**

Ab 16. März 2020 wurden durch Allgemeinverfügungen und Anordnungen der Bayerischen Staatsministerien für Gesundheit und Pflege, Familie, Arbeit und Soziales sowie Unterricht und Kultus die Geschehnisse in unseren Lebenshilfe-Einrichtungen weitgehend bestimmt. Mit großer Unterstützung unseres Landesverbandes Bayern und der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten ist es uns gelungen, einen Weg durch den Dschungel der landesweiten Vorgaben zu finden.

Die Geschäftsstelle hat zusammen mit den Bereichsleitungen das Krisenmanagement übernommen und diese schwierige Aufgabe sehr gut gemeistert. Ein Pandemiebeauftragter wurde bestellt.

#### **Betreuung unter wechselhaften Bedingungen**

Ab 16. März musste der Betrieb in Kindertageseinrichtungen, Tagesstätten und Schulen auf Notgruppen mit wenigen Kindern heruntergefahren werden. Anspruch auf Betreuung hatten zunächst ausschließlich Kinder, deren Eltern beide in Bereichen der systemrelevanten Infrastruktur beschäftigt waren. Für alle anderen galt in diesen Kinder- und Jugend-



einrichtungen ein Betretungsverbot. Berufstätigkeit und Kinderbetreuung wurden für viele Eltern zu einem großen Problem. Wöchentlich wurde aktualisiert, wer ein Anrecht auf Betreuung in Notgruppen hatte. Die Einrichtungen wurden dadurch fortwährend für eine größere Zahl an Kindern wieder zugänglich, zunächst für Integrativkinder, dann für Kinder im letzten und vorletzten Kindergartenjahr.

In der Pestalozzischule begann gleich mit Beginn des Lockdowns die Phase des Homeschoolings. Ab dem 11. Juni wurde der Schulbetrieb beginnend mit der Berufsschulstufe mit einem wöchentlichen Wechsel der Klassen und mit reduzierter Unterrichtszeit wieder aufgenommen. Kinder mit schweren Behinderungen gehörten zu den ersten, die wieder beschult werden durften. Nach den Sommerferien gingen die Kinder- und Jugendeinrichtungen zu einem "Normalbetrieb" mit Masken und weiteren Hygienemaßnahmen über.

### Frühförderung auf Distanz

Der erste Lockdown im März legte auch die Arbeit der Interdisziplinären Frühförderstelle (Kinderhilfe) zunächst auf Eis. Die Mitarbeiter haben die betroffenen Familien jedoch auf digitalem bzw. telefonischem Wege beraten. Ab dem 07. Mai durften wieder 40 Prozent und ab dem 30. Juni bis zu 80 Prozent der Behandlungseinheiten verglichen mit der Zeit vor der Pandemie erbracht werden. Erst

ab dem 30. Juli konnte zu einem Normalbetrieb unter Hygieneauflagen übergegangen werden. Die Anordnungen der Allgemeinverfügung betrafen auch die Arbeit der Harlekin-Nachsorge, die als Kooperationsprojekt der Interdisziplinären Frühförderstelle mit dem Kinderkrankenhaus St. Marien früh- und risikogeborene Kinder und deren Familien beim Übergang von der Klinik in das familiäre Zuhause unterstützt. Während des Lockdowns wurden die Besuche ausgesetzt, aber das Team hielt mittels Telefongesprächen und Videoberatungen engen Kontakt zu den Betroffenen.

### Ausnahmezustand in den Werkstätten

Mit Beschluss des Bayerischen Gesundheitsministeriums vom 18. März 2020 wurde Mitarbeitern mit Behinderung ein Betretungs- und Beschäftigungsverbot in der Werkstatt erteilt. Von einem



Tag auf den anderen fielen in den acht Zweigstellen der Landshuter Werkstätten GmbH damit 865 Arbeitskräfte weg. Wichtige Kundenaufträge mussten dennoch erfüllt werden und systemrelevante Bereiche wie die Wäschereien in Vilsbiburg, Mainburg und Landau, die regionale Kliniken, Al-

## Gemeinsam durch die Coronakrise



### Masken anstelle von Speisen

Das Café am Dom musste den Gastronomiebetrieb vom 18. März bis 18. Mai 2020 und dann erneut ab dem 02. November 2020 einstellen. Die Gasträume verwandelten sich während der ersten Corona-Welle kurzfristig in eine Schneiderei, in der die hauptamtlichen Mitarbeiter des Cafés Mund-Nase-Masken für die Lebenshilfe-Einrichtungen nähten, um die Versorgung mit Schutzausrüstung zu unterstützen.

tenheime und Dialysestationen versorgen, durften nicht stillgelegt werden.

Es ist dem großen Einsatz der hauptamtlichen Mitarbeiter zu verdanken, dass dieses Defizit ein wenig aufgefangen werden konnte. Auch zahlreiche Mitarbeiter aus anderen Bereichen der Lebenshilfe Landshut wurden teilweise landkreisübergreifend in den Werkstätten eingesetzt, wie zum Beispiel pädagogisches Personal aus Kindertageseinrichtungen und Schule, das nicht in den Notgruppen gebraucht wurde, Mitarbeiter der Offenen Behindertenarbeit

sowie Schulbegleiter. Für alle Beteiligten war dies eine große Herausforderung. Es musste mehr und zu unüblichen Zeiten gearbeitet werden, für viele waren die Tätigkeiten ungewohnt und anstrengend. Dennoch bewerteten gerade die Mitarbeiter aus anderen Einrichtungen die Zeit als positive und bereichernde Erfahrung. Sie hat den Zusammenhalt untereinander gestärkt und neue Blickwinkel eröffnet.

Ab dem 18. Mai 2020 durften jene Werkstattmitarbeiter, die zu Hause wohnen, wieder arbeiten, ab

dem 15. Juni schließlich auch die Wohnheimbewohner. Allerdings gibt es Härtefälle bzw. besonders gefährdete Personen, die auch weiterhin nicht tätig werden können. Um die Sicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten, müssen bis dato Abstands- und Hygieneregeln, Maskenpflicht und bestimmte Wegführungen eingehalten werden. Die Mahlzeiten in den Werkstätten werden gestaffelt eingenommen.

Trotz aller gemeinsamen Anstrengungen und Maßnahmen konnten die negativen Effekte der Pandemie nicht vollständig aufgefangen werden. Der Umsatz in den Werkstätten ist 2020 um ca. ein Drittel eingebrochen.



Bedarf in den Einrichtungen entgegenzukommen. Ein herzlicher Dank gilt allen Unternehmen, Gruppen und Institutionen, die der Lebenshilfe Landshut Masken und Visiere gespendet und dadurch maßgeblich geholfen haben.



### Umfassende Hygienekonzepte für alle Bereiche

Mit Beginn der Maßnahmen wurden auf Hochtouren für alle Einrichtungen der Lebenshilfe Hygienekonzepte entwickelt, die im Laufe der Pandemie ständig überarbeitet und an die Vorgaben angepasst werden mussten. Dabei war es gerade in den ersten Wochen sehr schwierig und kostspielig, angemessenes Schutzmaterial zu beschaffen. In den Textilabteilungen der Werkstätten wurden deshalb Alltagsmasken genäht, um dem großen

### Besuchsverbot in den Wohnheimen

Infolge des Beschäftigungsverbot der Werkstattmitarbeiter musste in den Wohnheimen Hals über Kopf eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung gewährleistet werden. Die Dienstplangestaltung wurde damit deutlich schwieriger. Von allen Beteiligten waren über viele Wochen große Flexibilität und Verständnis gefragt. Wie in den Werkstätten wurden auch in den Wohnheimen Mitarbeiter aus anderen Lebenshilfeeinrichtungen, z.B. aus den Kinder- und Jugendbereichen eingesetzt, um den stark gestiegenen Betreuungsbedarf zu decken.

Die Bewohner der Wohnheime mussten für eine lange Zeit einerseits auf ihre Arbeit, andererseits auf liebgelebte Hobbies und Gewohnheiten verzichten. Besuch von oder bei Familienmitgliedern oder Freunden war zunächst über mehrere Wochen gänzlich und anschließend nur unter strengen Auflagen wieder erlaubt. Kontakt zueinander wurde per Brief und Telefon bzw. Internet gehalten.

Die Bewohner hatten sich glücklicherweise mit der Lage überwiegend gut arrangiert, die Stim-

## Gemeinsam durch die Coronakrise



mung in den Einrichtungen war durchwegs ausgeglichen. Jeder hatte dabei sein persönliches Rezept, wie er sich bei Laune hielt. "Um es mir schön zu machen, setze ich mich in den Garten in die Sonne", so ein Bewohner des Wohnheims Landau. Ein anderer vertrieb sich die Zeit "mit Musik hören und Kickern". Wieder andere gönnten sich regelmäßig ein langes Schläfchen oder eine Lieblingspeise, wie zum Beispiel ein leckeres Eis.

Die Mitarbeiter der Haus der Lebenshilfe GmbH bemühten sich sehr, den Betreuten Sicherheit und Halt zu geben und gewohnte Abläufe zu erhalten. Sie haben sich viele abwechslungsreiche Angebote einfallen lassen. In den Einrichtungen wurde regelmäßig miteinander musiziert, man hat sportliche Aktivitäten durchgeführt, im Garten gearbeitet, gebastelt, gemeinsam gekocht und gespielt. Zudem wurden die Bewohner verstärkt in hauswirtschaftliche Aufgaben wie den Küchen-

dienst oder die Gartenarbeit mit einbezogen. Vereinzelt konnten geeignete Werkstatttätigkeiten in Heimarbeit erledigt werden, was eine willkommene Abwechslung darstellte. Freundliche Nachbarn und Angehörige überraschten die Bewohner eines Wohnheims in Landshut mit Ostergeschenken oder spendierten Pizza für alle. Um die Bewohner auf dem Laufenden zu halten und um ihnen unnötige Ängste zu nehmen, wurden sie vom Wohnheimpersonal über das Virus, die Bestimmungen und Veränderungen fortlaufend aufgeklärt. Dies geschah in leichter Sprache und teilweise mit Hilfe innovativer Spiele. Das Wohnheim in Geisenhausen veranstaltete beispielsweise jeden Nachmittag ein unterhaltsames Corona-Quiz.

Gemeinsam schmiedete man Pläne für die Zeit nach der Pandemie. Der Zusammenhalt in den Einrichtungen war groß. Nichts desto trotz war es für die Bewohner eine schwere Zeit ohne die



unbeschwerten Treffen mit Verwandten und Freunden oder den Besuch von Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr. Besonders vermissten die Bewohner ihre Arbeit und Kollegen in der Werkstatt und freuten sich sehr, als sie ab dem 18. Mai sukzessive wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren durften. In den Wohnheimen waren dann auch Besuche von Einzelpersonen nach Terminvereinbarung und unter Sicherheitsauflagen wieder erlaubt.

### **Schwierige Bedingungen für das ABW**

Sehr schwierig gestaltete sich die Arbeit im Ambulant Betreuten Wohnen besonders während des ersten Lockdowns. Die Mitarbeiter stellten teilweise von persönlichen Besuchen auf eine engmaschige telefonische Betreuung ihrer Klienten um. Täglich, auch an den Wochenenden, wurde Kontakt gehalten. In den Telefongesprächen war der Umgang mit der Pandemie häufiges Thema. Einkäufe und weitere erforderliche Dinge fürs alltägliche Leben brachten die Mitarbeiter den Betreuten bis vor die Wohnungstür.

Sobald die Auflagen gelockert wurden, waren Besuche in den Wohnungen wieder möglich, allerdings unter Einhaltung von strengen Hygienemaßnahmen. Die Betreuung wurde soweit möglich auf gemeinsame Aktivitäten im Außenbereich umgestellt.

### **Kurze Auszeit für Therapien**

Zwischen dem vom 20. März bis 05. April durften keine Therapien erfolgen. Die Mitarbeiter des Therapiezentrums waren während dieser Phase in den Werkstätten eingesetzt. Seit dem 06. April sind Therapien mit Hygienemaßnahmen wieder vollumfänglich durchführbar und stark nachgefragt.

### **Eingeschränktes Freizeitprogramm**

Zum Bedauern der zahlreichen Teilnehmer mussten die Freizeitangebote und Ferienfahrten der

Offenen Behindertenarbeit für viele Monate ausfallen (siehe S. 20). Während des Sommers war zumindest ein reduziertes Programm in kleinen Gruppen möglich und auch die integrative Sommerferienbetreuung in der Pestalozzischule konnte stattfinden.

### **Unsere Einrichtungen waren nie geschlossen**

Der Lebenshilfe Landshut ist es gelungen, während der gesamten Corona-Pandemie, auch in den Sommerferien, Betreuungsangebote in allen ihren Einrichtungen anzubieten und damit Notfälle abzudecken. Alle Beratungsangebote wurden per Telefon und Internet fortgeführt. Keine Einrichtung musste vollständig schließen und die Arbeitsleistung aller Mitarbeiter wurde durchgehend gebraucht. Dadurch konnte Kurzarbeit vermieden werden und auch die Löhne der Werkstattmitarbeiter bis zur Öffnung der Werkstätten weitergezahlt werden. Im April und Mai wurden für alle Mitarbeiter kostenlose Mittagessen gewährt. Außerdem wurde im stationären Bereich ein Pflegebonus in Höhe von 500 Euro gezahlt.

Die Lebenshilfe Landshut dankt allen ihren Mitarbeitern für ihre Disziplin, ihre Flexibilität und ihr Verständnis und nicht zuletzt für ihren Humor und ihre Zuversicht, die uns bisher wohlbehalten durch diese schwierige Zeit getragen haben.



## Geschäftsstelle

### Laufende Projekte

#### Erweiterung der Geschäftsstelle

2020 hat die Lebenshilfe Landshut die an ihre Geschäftsstelle in der Spiegelgasse angrenzende ehemalige Turnhalle der Martinsschule von der Stadt Landshut erworben. Im Frühjahr 2021 wird diese abgerissen und mit dem dringend benötigten Erweiterungsbau der Geschäftsstelle und Zentralen Verwaltung begonnen.



Bereits beim Erwerb der jetzigen Geschäftsstelle 2012 stand fest, dass die vorhandene Bürofläche nicht ausreichend ist. Dies führte während der Corona-Zeit zu einer ganz besonders schwierigen Situation. Darüber hinaus bringt das Bundesteilhabegesetz zusätzlichen Verwaltungsaufwand mit sich. In dem Erweiterungsbau werden daher die dringend benötigten zusätzlichen Büros geschaffen sowie Räume für die bisher ausgelagerte äußerst wichtige IT-Abteilung. Im Erdgeschoss werden barrierefreie Beratungsräume angesiedelt. In diesem Zuge entsteht auch für das Café am Dom ein deutlich vergrößerter Außenbereich im Innenhof. Der Neubau soll 2022 bezugsfertig sein.



#### Wohnheim Rottenburg



Während der Coronakrise wurden die Bauprojekte weitergeführt. In Rottenburg an der Laaber wurde auf dem ehemaligen Kasernengelände ein ehemaliges Mannschaftsgebäude zu einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung umgebaut, die in der Landshuter Werkstätten GmbH beschäftigt sind. Die Werkstatt Rottenburg befindet sich idealerweise in unmittelbarer Nähe auf demselben Gelände. Die neue Einrichtung der Haus der Lebenshilfe GmbH verfügt über zwei Wohngruppen im EG und 1. OG mit 15 Einzelzimmern, jeweils mit eigener Nasszelle, 4 davon rollstuhlgerecht. Den Bewohnern stehen Gemeinschaftsräume mit Terrasse bzw. Balkon zur Verfügung. Das Stadtzentrum ist nur einen Kilometer entfernt und fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Bezug ist im Januar 2021 geplant.

#### Lagerhalle Werkstatt Vilsbiburg



Die Werkstatt Vilsbiburg freut sich über ein neue Halle mit rund 140 qm auf dem Gelände neben der Wäscherei. Das Anfang Dezember 2020 fertiggestellte Gebäude dient der Lagerung und Bestückung der Wäschereiwägen. Die Logistik des Be- und Entladens der Transportfahrzeuge wird deutlich verbessert und die Auflagen des Brandschutzes werden damit ebenfalls erfüllt.



## Zehn Sportler - elf Medaillen

**Bei den diesjährigen Special Olympics in Berchtesgaden zeigten die Sportler der Lebenshilfe Landshut wahre Glanzleistungen. Anfang März, kurz vor Beginn der Coronakrise erkämpften sie sich in der Disziplin Ski Alpin elf olympische Medaillen.**

Die hoch motivierten Skifahrer aus der Pestalozzischule, den Landshuter Werkstätten in Altdorf und Vilsbiburg sowie dem Café am Dom hatten sich durch ihre erfolgreiche Teilnahme bereits bei den letzten bayerischen Spielen für diese Wettkämpfe qualifiziert. Die Sportler aus den verschiedenen Lebenshilfe-Einrichtungen präsentierten sich als ein Kader, eine großartige Mannschaft. Das Motto der Special Olympics: "Gemeinsam stark" nahmen die Teilnehmer sehr ernst.

Bestens unterstützt wurden sie von ihrem bewährten Trainerteam. Erfahrung und Fachwissen wurden ihnen durch ein Zertifikat bestätigt, das den Trainern

durch eine verpflichtende Online-Schulung von der Special Olympics Akademie erteilt wurde.

Viele Trainingsläufe und die Besichtigungen der Rennstrecke in Berchtesgaden gaben den Sportlern Sicherheit und Selbstvertrauen. Diese Grundlage führte schließlich zum Erfolg. Der Landshuter Kader konnte bei den Finalläufen im Riesenslalom und Slalom fünf Goldmedaillen, vier Silber- und zwei Bronzemedailles mit nach Hause nehmen.

Diese großartige Leistung bei insgesamt 203 Teilnehmern aus allen deutschen Bundesländern musste natürlich ordentlich gefeiert werden. Bei der Ankunft der Sportler an der Pestalozzischule ertönte völlig zu Recht das bekannte Lied von Queen: „We are the champions“ aus den Lautsprechern. „Beim nächsten Mal sind wir alle wieder dabei“, meinte Alexander, "denn nur gemeinsam sind wir stark."

## Pestalozzischule

### Neuland Homeschooling

**Während des ersten Lockdowns musste auch die Pestalozzischule wie alle Schulen auf Homeschooling umstellen. Präsenzunterricht war nur noch für einzelne Kinder in Notgruppen möglich.**

Im Rahmen der Notbetreuung im Schulgebäude mussten strenge Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln eingehalten werden, die für alle Beteiligten eine große Umstellung bedeuteten und mit den Kinder stetig trainiert bzw. wiederholt werden mussten. Die Corona-Krise wurde zu einem Hauptthema des Unterrichts, mit dem Ziel, die Kinder aufzuklären und mit ihnen über ihre Fragen und Ängste zu sprechen. Das Gestalten von Regenbögen, bunten Steinen und Schildern mit aufmunternden Sprüchen half bei der Bewältigung der belastenden Situation.

Das Homeschooling für die restlichen Kinder stellte gerade die Pestalozzischule vor ganz besondere Herausforderungen, da eine Umstellung auf E-Learning für den Großteil der Schüler nur sehr begrenzt umsetzbar ist. Neben der Wissensvermittlung sind die Lernziele in einem Förderzentrum für geistige Entwicklung soziales Lernen, soziale Kontakte und die Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten. Viele Kinder wie beispielsweise Autisten hatten zudem große Schwierigkeiten mit der plötzlichen Umstellung der Lernumgebung.

Die Lernangebote, die stets sehr individuell an die jeweiligen Voraussetzungen angepasst werden, wurden den Schülern im Homeschooling auf unterschiedlichen Wegen (Post, E-Mail, Apps) zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben reichten dabei je nach Entwicklungsstand von praktischen Tätigkeiten wie

Radieschen ansähen und Farben sortieren bis hin zu Arbeitsblättern in Mathematik oder Deutsch. Die Eltern waren gefordert, sich in noch sehr viel stärkerem Maße unterstützend einzubringen, als es an Regelschulen der Fall war.

Für den Kontakt zu Kindern und Eltern über das Internet stellten die Lehrkräfte unterschiedliche virtuelle Angebote bereit. Dafür mussten sie verschiedenste neue Medien und Methoden erproben und anwenden. Über digitale Pinnwände wurden den Klassen Aufgaben, Videos und Fotos zur Verfügung gestellt. Mit Einfallsreichtum und Improvisationstalent drehten einige Lehrkräfte aufwändige Lehr- und Erklärvideos, die von Schülern und Eltern online abgerufen werden konnten. Diese kamen bei den Familien sehr gut an. Auch Kinder, die nicht sprechen können, hörten laut den Rückmeldungen ihrer Eltern oft sehr gut zu.

Für einen unmittelbaren Austausch wurden Telefongespräche geführt und Videokonferenzen organisiert. Manchmal war jedoch eine ergänzende Unterstützung durch Lehrkräfte oder Schulbegleiter bei den Familien zu Hause unumgänglich.

Als nach den Sommerferien der "Normalbetrieb" an den Schulen wieder starten durfte, waren alle Beteiligten sehr erleichtert und freuten sich über das Wiedersehen. Trotz aller Widrigkeiten hatte die schwierige Zeit auch positive Effekte: Der Zusammenhalt zwischen Schule und Familien wurde gestärkt und von den wertvollen Erfahrungen im digitalen Arbeiten können nicht zuletzt alle Beteiligten nachhaltig profitieren.



*Unterricht in einer Notgruppe*



*Schüler beim Homeschooling*



*Lehrer erstellen ein Lehrvideo*

## Integrative Ferienbetreuung mit Outdoor-Angeboten

Eine Menge Spaß und Abwechslung wurde im Sommer 2020 von der OBA zusammen mit der heilpädagogischen Tagesstätte für die insgesamt 61 Teilnehmer der Integrativen Ferienbetreuung an der Pestalozzischule angeboten. Die Mitarbeiter der Lebenshilfe Landshut hatten wie in jedem Jahr ein buntes Programm für Schulkinder mit und ohne Behinderung zusammengestellt, bei dem für jeden etwas dabei war. Allerdings mussten die Aktionen der besonderen Situation angepasst werden und waren nur unter Berücksichtigung der geltenden Hygieneauflagen durchführbar.

Coronabedingt wurde dieses Mal auf die beliebten Besuche von Feuerwehr, Polizei und Hundestaffel verzichtet. Stattdessen wurden Outdooraktivitäten wie Schnitzeljagd, Ausflüge in den Tierpark oder auf den Abenteuerspielplatz organisiert. Das Highlight zum Abschluss war wie in den Vorjahren die zauberhafte Clown-Show mit Monique Sonnenschein, die draußen im Theatron der Pestalozzischule stattfand. Monique erstaunte die Kinder mit zahlreichen Tricks, lud die Kinder zum Mitmachen ein und brachte das Publikum kräftig zum Lachen.





## Haus der Lebenshilfe GmbH

### Erweiterung des Beratungsangebotes

Das Beratungsangebot der Lebenshilfe Landshut wurde im Frühjahr 2020 um eine wichtige Einrichtung ergänzt. Sie nennt sich "Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase".

Jeder Mensch macht sich irgendwann Gedanken über das "Älterwerden" und hat bestimmte Vorstellungen und Wünsche, die seinen letzten Lebensabschnitt betreffen. Menschen mit geistiger Behinderung benötigen eine auf sie zugeschnittene Beratung und Unterstützung, wenn sie Fragen beispielsweise zu Pflege und Notfällen haben, rechtzeitig eine Patientenverfügung verfassen oder bestimmen möchten, was mit ihren persönlichen Gegenständen geschieht. Die Beratungsstelle der Lebenshilfe bietet ihnen die Möglichkeit, sich in einem gewünschten Rahmen, vertraulich und unabhängig zu informieren. Sie können dort ihre Gedanken und Anliegen aufschreiben und sicher hinterlegen lassen.



#### Wer kann sich beraten lassen?

Die neue Beratungsstelle steht den Bewohnern der Haus der Lebenshilfe GmbH, den Mitarbeitern der Werkstätten und den jeweiligen Angehörigen oder gesetzlichen Betreuern kostenfrei zur Verfügung.

#### Wer berät?

Sabine Wick, ausgebildete Beraterin mit langjähriger Berufserfahrung bei der Lebenshilfe Landshut ist montags bis freitags von 8:00 - 10:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung erreichbar unter:

- Tel.: 0871 / 97 40 59 31
- Fax: 0871 / 97 40 59 19
- E-Mail: [sabine.wick@lh-wohnen.de](mailto:sabine.wick@lh-wohnen.de)



## Ein Sprinter für Isarstrand



Im Sommer 2020 wurde für die Wohnanlage Isarstrand in Dingolfing ein nagelneuer Mercedes Sprinter im Wert von 75.000 € angeschafft. Die Mitarbeiter und Bewohner des gemeinschaftlichen Wohnens freuen sich sehr über das moderne Fahrzeug mit behindertengerechter Spezialausstattung.

30 Prozent der hohen Anschaffungssumme musste die Lebenshilfe Landshut selbst aufbringen, 70 Prozent wurden von der Förderorganisation Aktion Mensch übernommen, die deutschlandweit Projekte der Behindertenhilfe unterstützt und sich für eine inklusive Gesellschaft starkmacht. Der Sprinter mit neun Sitzplätzen besitzt einen Schwenklift im Heck, eine seitliche Trittstufe und Bodenverankerungen für Rollstühle. Er wird für Arztfahrten, Einkäufe und Ausflüge benötigt.

In Vorfreude auf das neue Fahrzeug hatten die Bewohner eine Wunschliste mit Ausflugszielen erstellt. Selbst wenn einige davon erst nach der Corona-Pandemie umsetzbar sein werden, bieten sich bereits jetzt durch "Isi", wie der Sprinter von den Bewohnern liebevoll genannt wird, zahlreiche neue Möglichkeiten.



## Haus der Lebenshilfe GmbH

### Wohnheim-Jubiläen in Ihrlerstein und Landshut

Im Jahre 1995 wurden die Wohnheime Ihrlerstein mit 20 Plätzen und Händelstraße in Landshut mit 22 Plätzen in Betrieb genommen und feierten 2020 ihr 25-jähriges Bestehen.

Ursprünglich war geplant, die Jubiläen jeweils mit einem großen Fest und einem Tag der offenen Tür für die Öffentlichkeit angemessen zu feiern. Angesichts der Pandemie waren dann nur interne Veranstaltungen mit Bewohnern und Personal möglich.

Die Ihrlersteiner Einrichtung organisierte im Herbst eine kleine Veranstaltung. Liebevoll organisierte Details, wie eine bayerische Tischdekoration, eine prächtige Jubiläumstorte, eine Holzscheibe mit der Gravur „25 Jahre Wohnheim Ihrlerstein“, auf der alle unterschrieben haben, sowie gravierte Erinnerunganhänger ließen den Tag zu einem ganz besonderen Ereignis werden. Ein leckeres Essen und ein gemütlicher Abend am Lagerfeuer boten den perfekten Rahmen, um Geschichten aus den letzten 25 Jahren auszutauschen. Eines der besonders schönen Erlebnisse, an die man sich gemeinsam erinnerte, war die romantische Verlobungsfeier zweier langjähriger Bewohner, die sich in der Einrichtung kennenlernten und sofort ineinander verliebten.

Fünf Bewohner der ersten Stunde leben heute noch im Wohnheim Ihrlerstein und auch einige der Mitarbeiter sind schon seit Betriebsbeginn mit dabei. Sie fühlen sich mit der Einrichtung sehr verbunden, wie Marga S. und Petra K.:



Seit 12 Jahren ist Susanne Rupprecht (zweite von links) die Leiterin der Wohnheime der Haus der Lebenshilfe GmbH in Ihrlerstein und Kelheim. Insgesamt arbeitet sie schon seit über 25 Jahren bei der Lebenshilfe Landshut.

#### **Marga, was bedeutet Ihnen das Wohnheim Ihrlerstein?**

*Es ist mein Zuhause, ich fühle mich wohl hier.*

#### **Was gefällt Ihnen dort besonders?**

*Ich kann mich zurückziehen und bin nie alleine.*

#### **Wie haben Sie es sich dort schön gemacht?**

*In meinem Zimmer habe ich alles, was ich brauche.*

#### **An welche besonderen Erlebnisse können Sie sich erinnern?**

*An die schönen Urlaube und das Wieder-Heimkommen.*

#### **Welche Freizeitangebote gibt es?**

*Allerhand: Spaziergehen, ins Kino oder Theater gehen...*

#### **Was ist anders im Wohnheim seit Corona?**

*Wir tragen Mundschutz und passen auf, dass wir nicht krank werden.*

#### **Womit haben Sie sich beschäftigt, als die Werkstätten geschlossen waren?**

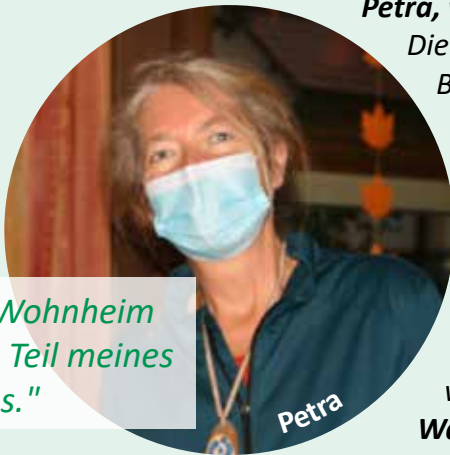
*Malen, Häkeln, ich gehe gerne im Haus herum.*



Marga

*"Alles soll so bleiben wie es ist, nur ohne Corona."*





*"Das Wohnheim ist ein Teil meines Lebens."*

**Petra, was gefällt Ihnen an Ihrem Arbeitsplatz?**

*Die Vielfältigkeit der Aufgaben und die Abwechslung, die Momente, wenn Bewohner ihrer Freude darüber Ausdruck verleihen, dass man da ist und wenn man an besonderen Momenten in ihrem Leben teilhaben darf.*

**Gibt es ein besonderes Ereignis in 25 Jahren, auf das Sie besonders gerne zurückblicken?**

*Die gemeinsamen Freizeiten und viele schöne Urlaubserinnerungen.*

**Was hat sich durch die Corona-Pandemie in Ihrer Arbeit geändert?**

*Aus Nähe wurde Distanz; vieles ist nicht mehr ungezwungen möglich, wie gemeinsame Ausflüge, Thermenbesuche, Tanzen, Singen – Corona will immer mit bedacht werden.*

**Was sind die größten Herausforderungen in diesem Zusammenhang?**

*Trotz der unsicheren Zeiten den Bewohnern Ruhe und Sicherheit zu vermitteln, ohne Panik zu verbreiten oder die Gefahr zu bagatellisieren.*

Im Wohnheim in der Händelstraße in Landshut wurde das 25-jährige Jubiläum im Rahmen einer internen Adventsfeier gewürdigt. Auch hier gibt es Bewohner und Mitarbeiter der ersten Stunde.

Das Wohnheim ist in der Nachbarschaft gut integriert. Vor der Corona-Zeit organisierten die Mitarbeiter ein alljährliches Straßenfest, zu dem die Nachbarn eingeladen wurden und das zu einem beliebten Event für Menschen mit und ohne Behinderung wurde.



Elisabeth und Ulrike wohnen hier schon seit über 20 Jahren. Rechts im Bild ist Wohnheimleiterin Heide Müller.

**Elisabeth und Ulrike, was bedeutet Ihnen das Wohnheim in der Händelstraße?**

*Es ist unser Zuhause.*

**Was gefällt Ihnen dort besonders?**

*Unser Zimmer und dass hier viel gebastelt und gespielt wird.*

**Wie haben Sie es sich dort schön gemacht?**

*Wir haben unsere Zimmer mit eigenen Möbeln schön eingerichtet und wir haben Freunde gefunden.*

**An welche besonderen Erlebnisse können Sie sich erinnern?**

*Die schönen Weihnachtsfeiern, Straßenfeste, die Geburtstagsfeiern.*

**Welche Freizeitangebote gibt es?**

*Urlaubsfahrten, Ausflüge, Besuche von Schwimmbad und Zirkus.*

**Was ist anders im Wohnheim seit Corona?**

*Dass wir nicht mehr so unbeschwert Ausflüge machen können. Wir bekommen seltener Besuch. Wenn wir Besuch bekommen, müssen Regeln eingehalten werden und wir können unsere Angehörigen nicht mehr umarmen. Dies macht uns traurig.*

**Womit haben Sie sich beschäftigt, als die Werkstätten geschlossen waren?**

*Spiele, Gespräche, Grillfeste.*



## Landshuter Werkstätten GmbH

"Wir haben das Rad am Laufen gehalten"



*Vielen Dank an unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren vorbildlichen Einsatz in den Werkstätten während des Lockdowns!*

## Neue Arbeitsbereiche in den Werkstätten

Die Wäschereien an den Standorten Mainburg und Landau sind aus wirtschaftlichen Gründen in den letzten Jahren zunehmend zu einem Problem geworden. Der Preiswettbewerb auf dem Markt der Wäschereidienstleistungen hat stark zugenommen. Deshalb hat sich die Landshuter Werkstätten GmbH dazu entschieden, die Wäscherei Mainburg Ende 2020 und die Wäscherei Landau Ende 2021 zu schließen. Die größte Wäscherei in Vilsbiburg wurde mit zahlreichen Investitionen ausgestattet und wird auch in Zukunft weitergeführt.



Ein neuer interessanter Produktionsbereich mit großem Zukunftspotential ist die Lebensmittelverarbeitung. Die Landshuter Werkstätten

GmbH freut sich deshalb über einen langfristigen Vertrag mit der Firma Gepp's als Neukunden. Gepp's produziert unter anderem Saucen, Essige und Öle, Gewürze und Dips. In den Zweigstellen Rottenburg und Mainburg wird die Abfüllung von Flüssigkeiten und Gewürzen angesiedelt. Zudem werden für die Kunden Geschenke und Adventskalender konfektioniert. In der Werkstatt Rottenburg ist darüber hinaus das Logistikzentrum für die Materialien, die an die beteiligten Zweigstellen verteilt werden.

Die Arbeit macht allen Beteiligten bisher sehr viel Freude, da sie vielfältig und abwechslungsreich ist. Je nach Leistungsfähigkeit können alle Mitarbeiter beteiligt werden.



## Offene Behindertenarbeit

### Ungewissheit als größte Herausforderung

Die Coronakrise hat auch den Arbeitsalltag der OBA komplett verändert. Die zahlreichen Freizeitangebote und Ferienfahrten, die die OBA regelmäßig anbietet, mussten für Monate abgesagt werden. Der Familientlastende Dienst (FED) konnte ab Mai wieder aufgenommen werden. Das Beratungsangebot lief durchgehend telefonisch oder per E-Mail weiter und wurde umfangreich in Anspruch genommen. Langfristige Planungen mussten durch kurzfristige Lösungen ersetzt werden.

Bereitwillig unterstützten die Mitarbeiter der OBA überall, wo Hilfe nötig war, zum Beispiel halfen sie bei dem großen Arbeitsausfall in den Metall-, Holz und Montagegruppen in den Werkstätten aus.

Ab dem 4. Mai gab es erste Lockerungen, die es ermöglichten, den Familientlastenden Dienst in dringenden Fällen und unter strengen Auflagen wieder durchzuführen. Ab Juli wurde dann erstmals wieder ein an die Situation angepasstes, vorsichtiges Freizeitprogramm mit Spaziergängen in kleinen Gruppen umgesetzt. Während der Zeit des Betriebsurlaubs der Werkstätten im Sommer konnte das Angebot erweitert werden. Die OBA



hatte als Ersatz für die ausgefallenen Sommer- und Herbstfahrten ein zweiwöchiges Alternativprogramm angeboten, das gemeinsam mit den Teilnehmern abgestimmt wurde. Zu den Unternehmungen gehörten Besuche im Bayernpark, im Tierpark, Shopping in Regensburg, München und Ingolstadt, Schwimmen im Ergomar, ein Ausflug zum Kloster Weltenburg, die Erkundung des Dinosauriparks etc. Die OBA war auch für die Organisation des integrativen Ferienprogramms an der Pestalozzischule zuständig. Mit der zweiten Welle der Pandemie musste ab 02. November das Freizeitprogramm der OBA erneut auf Eis gelegt werden.

### Alles war anders - wir hatten trotzdem Spaß!

Die Teilnehmer der OBA-Redaktion, die 2019 ihre erste OBA-Zeitung herausgebracht haben, kommen zu Wort:

**Was habt ihr „während Corona“ gemacht, als die Werkstatt zu war und es kein OBA-Programm gab?**

**Lena H.:** "Ich hab am ersten Tag meinen Computer zu Schrott gemacht. Außerdem bin ich mit meiner Mutter durch ganz Landshut spaziert. Ich war auch ein bisschen traurig. Die OBA habe ich am meisten vermisst. Viele Leute haben uns besucht und standen vor der Tür. "

**Alexander T.:** "Da war ich daheim, ganz relaxed in meiner Wohnung. Viel auf der Couch habe ich gelegen. Musik habe ich viel gehört."

**René M.:** "Ich habe Holz gemacht. Meiner Mama habe ich im Garten geholfen. Und die Haare habe ich mir lang wachsen lassen."

**Marina G.:** "Ich war seit Mitte März zu Hause. Am Nachmittag hab ich immer Kaffee getrunken und Fernseh geschaut und gemalt. Ich habe viel mit meinem Schatzi telefoniert."

**Simon W.:** "Ich war zu Hause und hab viele Videos geschaut. Ich habe mit Yoga angefangen. Meinen Geburtstag habe ich daheim gefeiert."

**Christine K.:** "Ich war ganz viel draußen. Im Garten hab ich bissl Mama geholfen. Ich war ganz viel im Pool. Meinen Geburtstag haben wir auch daheim gefeiert. Den hab ich sonst oft bei OBA-Ferienfahrten gefeiert."

**Mathias N.:** "Ich bin Fahrrad gefahren. Da bin ich schnell gefahren. Im Fahrrad ist ein Akku drin und eine Weste und einen Helm habe ich angehabt. Wir sind bis nach Dingolfing gefahren und haben dort ein Eis gegessen. Daheim habe ich beim Ausmisten geholfen. Es war nie langweilig."

**Im Juli gab es wieder OBA-Veranstaltungen. Was hat dir da am meisten gefallen?**

**Lena H.:** "Stadtbummel und Bayernpark. Das Programm war cool."

**Alexander T.:** "Da war ich selber im Urlaub. Danach haben wir einen Test gemacht. War negativ."

**René M.:** "Das Haus auf dem Kopf im Bayerischen Wald fand ich schön."

**Marina G.:** "Burger-Essen war lecker. Mir hat es mega gefallen. Hammer."

**Simon W.:** "Mir hat es gefallen. Ich war viel beim Shopping mit."

**Christine K.:** "Am besten hat es mir beim Schwimmen und im Bayern-Park gefallen. Und das Dinosaurier-Museum war genial."

**Mathias N.:** "Beim Kuchlbauer hat es mir am besten gefallen."



Die OBA - Redaktion (vor Corona!)

## Eine neue, intensive Erfahrung

Die Leiterin der OBA war wie ihre Mitarbeiter während des ersten Lockdowns in der Landshuter Werkstätten GmbH im Einsatz. Melanie Kühn berichtet, wie sie persönlich diese Zeit erlebt hat.

**Welche besonderen Herausforderungen gibt es für die OBA derzeit?**

Wir machen uns viele Gedanken, welche Freizeitangebote in nächster Zeit überhaupt noch möglich und durchführbar sind. Aktuell müssen wir das Programm für 2021 planen. Dies fühlt sich momentan wie ein Blindflug an. Ebenso wissen wir nicht, wie wir mit den kommenden Ferienfahrten verfahren werden. Die Absage von Ferienfahrten zieht einen großen Aufwand für uns nach sich.

Die größte Herausforderung ist, dass wir wissen, wie wichtig unseren Teilnehmern und ihren Eltern und Angehörigen unsere Gruppenangebote und Einzelbetreuungen sind. Die Treffen, die Gespräche



**Melanie Kühn**  
Leitung OBA

und vor allem das gemeinsame Lachen und die vielen tollen Erlebnisse fehlen gerade in der jetzigen Zeit. Andererseits sind wir uns aber auch der großen Verantwortung bewusst, die wir für unsere ca. 150 Familien und ca. 180 ehrenamtlichen Mitarbeiter haben. Die Absagen unserer Veranstaltungen treffen wir schweren Herzens, aber gut durchdacht und im Sinne der "OBA-Familie".

## Ausstellungen

### Kunstwerke voller Musik

Am 23. Oktober 2020 eröffnete die Ausstellung "Saitenwind" mit Werken von Christine Rieck-Sonntag im Café am Dom in der Spiegelgasse 207 mit einer Vernissage. Der Vorsitzende der Lebenshilfe Landshut Josef Deimer sprach das Grußwort, Christine Rieck-Sonntag erzählte zu ihren Bildern und der Gitarrist Stefan Amannsberger sorgte für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen.

Den Bildern der Landshuter Malerin gelingt es, den Betrachter zu berühren, Musik in seinem Kopf erklingen zu lassen. Die faszinierenden Werke mit ihren lebendigen Farben sind eine Bereicherung für das Café am Dom, in dem zwischenmenschliche Begegnungen und Lebensfreude im Mittelpunkt stehen.

Die Ausstellung ist noch bis Ende März 2021 im Café am Dom zu den Öffnungszeiten Mo. - Sa. von 9:00 - 17:00 Uhr (außer an Feiertagen) zu sehen, sobald Gastronomiebetriebe mit Blick auf das Infektionsgeschehen wieder öffnen dürfen. Einen Vorgeschmack auf die Bilder gibt es in der Mediathek des Senders Niederbayern TV unter: <https://landshut.niederbayern.tv/mediathek/video/kuenstlerleben-ein-einblick-in-den-alltag-von-christine-riek-sonntag/>



#### **Wie war es für Sie, in einer Werkstatt zu arbeiten?**

*Ich habe vor meinem Studium ein Soziales Jahr in den Landshuter Werkstätten gemacht, daher fühlt es sich sehr schön an, wieder dort zu sein. Man lernt die Tätigkeiten unserer OBA-Teilnehmer, von denen sie uns sehr viel erzählen, genau kennen. Ich empfinde es als enorm wichtig, mithelfen zu können, die eingehenden Aufträge zu bearbeiten und dadurch meinen Teil dazu beizutragen, diese Arbeiten auch für die Zukunft sicherzustellen.*

#### **Was empfanden Sie als größte Herausforderung dabei?**

*In der OBA weiß man nie genau, was täglich passiert, welche Anfragen und Anliegen eingehen, welche Gespräche man führt. Daher ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich und erfordert ein hohes Maß an Spontaneität, Flexibilität und Organisation. Das ist in der Werkstatt nicht unbedingt auf jedem Arbeitsplatz der Fall. Dort arbeitet man an einer zugewiesenen Tätigkeit. Ich empfinde es als große Herausforderung, über mehrere Stunden die gleiche Tätigkeit zu verrichten. Ich habe die Ausdauer, Geduld und die tollen Leistungen unserer Kollegen und Mitarbeiter mit Behinderung dadurch noch mehr schätzen gelernt und bewundere ihren Enthusiasmus und ihre Freude an ihrer Arbeit.*

#### **Haben Sie besondere Erfahrungen gemacht, die Sie mitnehmen werden, an die Sie sich noch lange erinnern werden? Wenn ja, welche?**

*Ich fände es generell gut, wenn neue Mitarbeiter auch in andere Bereiche der Lebenshilfe schnuppern und die dort verrichteten Tätigkeiten kennen lernen könnten.*

*Durch meinen Einsatzort in den Landshuter Werkstätten in Altdorf hatte ich die Möglichkeit, Kollegen, die man nur vom Sehen kannte, näher kennenzulernen. Ich nehme auf jeden Fall den Zusammenhalt und das Lachen mit, das in den Landshuter Werkstätten in Altdorf herrscht.*

## Neue Mitarbeiter in leitenden Positionen



**Christian Vatter** hat nach 16 Jahren Leitungserfahrung im gemeinschaftlichen Wohnen am 01.09.2020 die Bereichsleitung Wohnen ppa. der Haus der Lebenshilfe GmbH übernommen. Zusätzlich

ist er derzeit Pandemiebeauftragter für die gesamte Lebenshilfe Landshut. Die Geschäftsführung freut sich über die professionelle Unterstützung.



**Verena Hosbach** hat mit viel Überzeugung und Herzblut die Leitung der Wohnanlage Isarstrand in Dingolfing angetreten und hat sich schon sehr gut eingelebt. Die Kombination von gemeinschaftlichem und ambulantem Wohnen

unter einem Dach ist eine neue Herausforderung. Wir wünschen viel Erfolg!



**Melanie Kühn** ist bereits ein Urgestein der Offenen Behindertenarbeit und die Leitungsaufgabe der Einrichtung ist für sie maßgeschneidert. Seit Jahren bietet die OBA ein umfangreiches Freizeitangebot, Beratung

und einen Familienentlastenden Dienst an. Viel Erfolg weiterhin!



**Sabine Wick** hat das neue Beratungsangebot "Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase" übernommen. Als Pflegekraft mit jahrelanger Leitungserfahrung im Bereich Menschen mit

schweremehrfachen Behinderungen bringt sie die erforderliche Kompetenz für die Thematik mit.

## Pilot-Projekt ICF Stelle

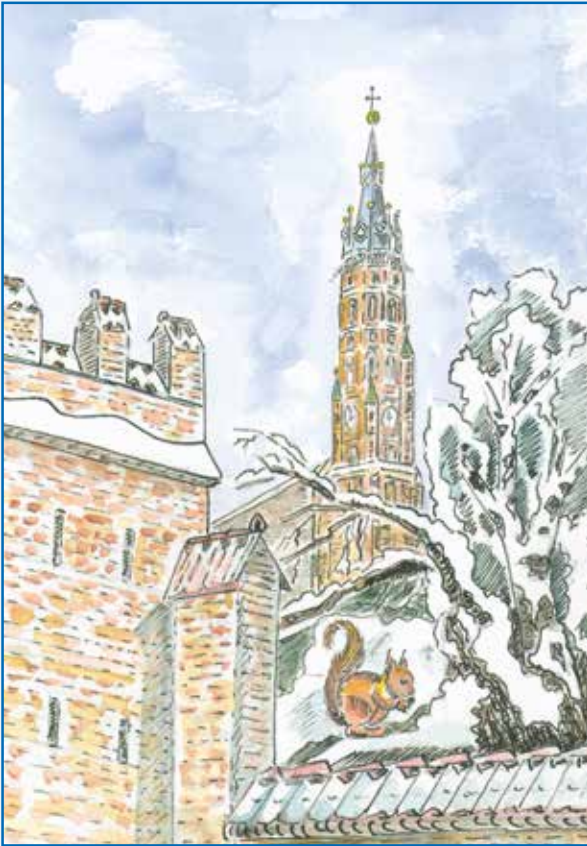
Im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes wurde von der Bundesregierung 2016 entschieden, dass die notwendige Unterstützung von erwachsenen Menschen mit Behinderung personenzentriert, das heißt am notwendigen individuellen Bedarf ausgerichtet sein wird. Dazu wird ein neues Bedarfsermittlungsinstrument derzeit auf Landesebene entwickelt. Als Grundlage dient die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). Die ICF wurde von der WHO entwickelt. Im Kindes- und Jugendalter findet die ICF - children and youth Anwendung.

Im Mittelpunkt der ICF steht dabei nicht die medizinische Diagnose, sondern, inwieweit eine Person durch die Behinderung an der Teilhabe bzw. in ihren Aktivitäten eingeschränkt ist. Es werden darin auch

die Wechselwirkungen mit Umweltbedingungen berücksichtigt. Die Lebenshilfe Landshut beteiligt sich an einem Pilotprojekt, in dem die Anwendung der ICF bei der Erfassung des Hilfebedarfs von erwachsenen Menschen mit Behinderung getestet wird. Zunächst beginnt das Projekt im Bereich Wohnen, später kommen andere Bereiche dazu.

Die Mitarbeiterin der Haus der Lebenshilfe GmbH und frühere Leiterin der Offenen Behindertenarbeit Angelika Swientek hat die Aufgabe erhalten, dieses Projekt bei der Lebenshilfe zu begleiten, zu koordinieren, sowie später Mitarbeiter in der Anwendung zu schulen.





## Benefiz-Weihnachtskarte 2020

Die diesjährige Benefiz-Weihnachtskarte der Lebenshilfe Landshut zeigt bereits zum sechsten Mal in Folge ein winterliches Motiv der Landshuter Künstlerin Sigrid Hofer. Auf ihren aquarellierten Federzeichnungen mit Landshut-Bezug stehen häufig Tiere im Mittelpunkt, in diesem Jahr ein Eichkätzchen. Die Karte ist im Verkehrsverein im Rathaus, in der Buchhandlung Pustet in der Altstadt sowie im Laden der Lebenshilfe Landshut für 2,00 Euro erhältlich. Wir danken Sigrid Hofer für die treue Verbundenheit und gute Zusammenarbeit.

## Station beim 22. Landshuter Krippenweg

Die Lebenshilfe Landshut ist bereits seit mehreren Jahren mit einer Station in den Landshuter Krippenweg eingebunden. Wir danken dem Künstler Peter Huppmann, der uns wie in den Vorjahren auch in dieser Advents- und Weihnachtszeit eine moderne Skulptur für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, für die Unterstützung. Das Kunstwerk ist bis 06. Januar im Eingangsbereich unserer Geschäftsstelle in der Spiegelgasse 207 zu sehen.

## Dank an alle Spender

Liebe Förderer der Lebenshilfe Landshut,

wir danken Ihnen herzlich für die vielen großen und kleinen Zuwendungen, die uns geholfen haben, das Jahr 2020 mit den großen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie zu bewältigen. Wir danken dabei vor allem jenen Personen, Unternehmen und Organisationen, die uns mit Schutzausrüstung versorgt haben, die gerade zu Beginn der Krise kaum zu beschaffen war. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir die notwendigen Hygienevorgaben umsetzen und die Sicherheit für unsere Mitarbeiter und Betreuten erhöhen.

## Ja, ich werde Mitglied der Lebenshilfe Landshut e.V.

- ▶ **Dadurch unterstütze ich aktiv die vielfältige Arbeit der 49 Einrichtungen des Vereins mit seinen Tochtergesellschaften.**
- ▶ **Ich erhalte zudem kostenfrei jede Ausgabe des Vereinsmagazins "mittendrin", das mich über Neuigkeiten und aktuelle Projekte der Lebenshilfe Landshut informiert.**

Wenn Sie der Lebenshilfe Landshut e. V. beitreten möchten, bitten wir Sie, das entsprechende Formular auszufüllen und an uns zurückzusenden. Den Aufnahmeantrag finden Sie auch zum Download unter: [www.lebenshilfe-landshut.de/lh\\_ueber-uns/aufnahmeantrag](http://www.lebenshilfe-landshut.de/lh_ueber-uns/aufnahmeantrag)

### Kontakt:

Lebenshilfe Landshut e. V.  
Spiegelgasse 207 · 84028 Landshut  
Tel.: 08 71 / 97 40 58-0 · Fax: 08 71 / 97 40 58-99  
E-Mail: [geschaeftsstelle@lebenshilfe-landshut.de](mailto:geschaeftsstelle@lebenshilfe-landshut.de)  
Homepage: [www.lebenshilfe-landshut.de](http://www.lebenshilfe-landshut.de)